



„Endlich frei“: Die Schüler der zehnten Jahrgangsstufe verabschieden sich von der Marienbergsschule.

FOTOS: KUNZENDORF

Bereit für das nächste Level

Zehntklässler der Marienbergsschule feiern ihren Abschluss

VON MARVIN KUNZENDORF

Nordstemmen – Unter dem Motto „Finally free“ („Endlich frei“) nahmen die Schüler und Schülerinnen der zehnten Jahrgangsstufe am gestrigen Freitag ihre Zeugnisse entgegen und verabschiedeten sich in einem feierlichen Rahmen von der Marienbergsschule. Zwischen Erleichterung über das Ende der Schulzeit und einem Hauch von Wehmut flossen nicht nur während der Zeremonie, sondern auch schon in den Wochen zuvor etliche Tränen.

— ANZEIGE —

ENGEL & VÖLKERS



Kai Wagener
Immobilienmakler (HfK)

Ihr Ansprechpartner für
Elze, Gronau, Nordstemmen

HILDESHEIM

T 49 (0)5121-22 557 0

hildesheim@engelvoelkers.com
Andreas.Schneider@engelvoelkers.com
Schulstraße 21 | 31724 Nordstemmen
engelvoelkers.com/hildesheim

Inspiziert vom Aufdruck der Abschluss-Shirts stellte Schulleiterin Sylvia von Lindeiner das Thema „Freiheit“ in den Mittelpunkt ihrer feierlichen Ansprache. „Freiheit bedeutet nicht, das zu machen, was man will, sondern nicht tun zu müssen, was man nicht will“, zitierte sie den Philosophen Jean-Jacques Rousseau. Für die Jugendlichen bedeutet dies nun Freiheit von Hausaufgaben und Klassenarbeiten sowie ein Stück weit Freiheit von den Lehrkräften. Schmunzelnd merkte sie jedoch an, dass der eine oder andere beim Gedanken an die neu gewonnene Freiheit wohl bald ein „leichtes Zucken“ verspüren dürfte. Denn so verlockend die Theorie klinge, in der Praxis erweise sich ein fester Anker im Leben oft als gar nicht so schlecht.

Gemeindegemeinderin Nicole Dombrowski griff den Faden auf und erklärte, dass dieser Tag zweifellos in die Geschichte eingehen werde – wenn vielleicht nicht in die

der Menschheit, so doch ganz sicher in die persönliche Lebensgeschichte der Schülerinnen und Schüler. Sie gratulierte den Jugendlichen herzlich zu ihrem Erfolg und betonte den bleibenden Wert der Schulzeit: „Bildung ist mehr als ein Titel. Einmal erworbenes Wissen geht niemals verloren. Man kann es überallhin mitnehmen – es ist leichtes Gepäck. Nutzt dieses Wissen, um die Welt ein bisschen schöner zu machen und Euren eigenen Weg zu gehen.“

Silke Krämer und Holger Kramp vom Gemeindejugendring (GJR) sorgten für einen nachdenklichen Moment. Zunächst erklärten sie, dass es auf der Welt bereits unzählige Worte gibt – manche davon sind hilfreich, manche weniger. Anstatt einer klassischen Rede schenkten sie den Absolventen eine Minute des Schweigens. Zeit, um bei sich selbst zu sein und darüber nachzudenken: „Was ist mir wichtig? Was ist wichtig für uns alle und für unsere gemeinsame Zukunft?“

Emotionaler Abschied

Für die Klassenlehrerinnen Daniela Rohrig und Kathrin Bartlakowski, die ihre Schützlinge bereits seit der fünften Klasse begleitet hatten, war der Abschied besonders emotional. „Unglaublich, mir kommen gleich die Tränen. Es kommt mir vor, als wäre es erst gestern gewesen“, gestanden die beiden sichtlich gerührt.

Eigentlich hatten sie eine klassische Rede vorbereitet,



Die beiden Klassenlehrerinnen Diana Rohrig (links) und Kathrin Bartlakowski führen ihre Schützlinge auf die Böhne.

doch dann entschieden sie sich, lieber humorvolle und prägende Erinnerungen Revue passieren zu lassen. Dabei erinnerten sie auch an den schwierigen Start unter den Bedingungen der Corona-Pandemie, aus dem sie dennoch das Beste gemacht hatten. Sie hätten voneinander viel gelernt, etwa, dass das Wort „Morgen“ kein fester Zeitpunkt, sondern ein überaus dehnbarer Begriff ist – insbesondere, wenn es um Abgabefristen geht. Die Jugendlichen hätten sie gefordert und manchmal sogar zur Verzweiflung getrieben, aber dafür umso öfter zum Lachen gebracht – jeder auf seine ganz eigene, liebenswerte Weise.

Die Lehrerinnen betonten darüber hinaus, wie viel Glück sie mit den Schülern sowie der Elternschaft gehabt hätten. Diese sei stets offen und jederzeit erreichbar gewesen.

Sie bedankten sich für die Zusammenarbeit der vergangenen sechs Jahre und wandten sich zum Abschluss noch einmal mit emotionalen Worten an ihre Schüler. „Ihr seid uns richtig ans Herz gewachsen. Es ist ein trauriger, aber auch sehr schöner Tag. Ihr werdet uns mit Euren guten Ideen, Eurem Humor und Eurer Präsenz fehlen.“

Anschließend sorgte Schulsozialarbeiter Jakob Hansbuer für eine dicke Überraschung. Als „Tabakluga“ verkleidet, bot er eine „eher mittelpflichtige“, dafür aber umso besondere Gesangsbeilage und rührte das Publikum mit dem Peter-Maffay-Klassiker „Ich wollte nie erwachsen sein“.

Zum Abschluss ergriffen die Schülersprecher selbst das Wort und blickten auf ihre unvergessliche Zeit an der Marienbergsschule zurück. Sie erzählten, dass sie während ihrer Schulzeit gelernt hätten, sich auf neue Menschen einzulassen und Abschiede zu akzeptieren. Das sei wohl auch der Grund dafür, dass die Gemeinschaft untereinander mit der Zeit immer enger zusammengewachsen sei.

Dass die Schule nun vorbei sei, fühle sich noch merkwürdig an. „Schule ist eben doch weit mehr als nur Unterricht. Es waren die Gespräche auf dem Flur, das gemeinsame Lachen im Unterricht, die Pausen und die ganz normalen Momente, die nun fehlen werden.“ Abschließend bedankten sie sich bei den Lehrern, den Eltern, dem WLAN und der einen Person, die immer die Hausaufgaben dabei hatte.



Als „Tabakluga“ verkleidet rührt Jakob Hansbuer das Publikum mit seiner musikalischen Gesangsbeilage.